

Spitaleinfuhr in Raibl.

(Ein Krankenhauf, dem eine ganze Anzahl von Menschen zum Opfer gefallen ist, hat sich auf einem staatlichen Gebäu in Kärnten ereignet. Folgendes wird gemeldet:

Wien, 8. Jan. Nach einer an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten gerichteten Mitteilung der Verwaltung des staatlichen Erzbauwesens in Raibl (Kärnten) ist heute mittags das dortige zum staatlichen Verbaue gehörige Hospital infolge des Bruches eines Verbaues in dem gefährlich heftigen Grubenfeld unter Tag verfallen und eingestürzt. Hierbei sind nach den bis her vorliegenden Nachrichten sieben Personen tödlich verunglückt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat mehrere Beamte zur Mitwirkung an den bergpolizeilichen Erhebungen über die Ursachen dieses Unglücks sowie zur Anordnung der sonstigen Maßnahmen entsandt. Der Unglücksfall ereignete sich mittags. Er entstand durch einen Abruch im Verbaue, und er schien anfangs viel größeren Umfang zu haben, da er sich zur Ordinationshalle des Arztes Dr. Wessely erstreckte, der nicht nur der Bergwerksarzt ist, sondern auch gleichzeitig der Arzt der Soldaten der umliegenden Forts. Wie sich herausstellte, sind außer dem Arzt, seiner Frau und seinem Kinde sowie zwei Helferspersonen des Arztes auch die Krankenwärterin Langsteiner und ihr Mann dem Unglück zum Opfer gefallen. An eine Rettung war nicht zu denken, da das Spital unter dem Erdboden verfunken war und an der Stelle, wo sich das Gebäude befunden hatte, sich ein Spitalhaus bildete. Militär und Bergknappen begannen sofort eifrig mit Arbeiten an der Unfallstelle. Mehrere Nachbargüter mußten wegen Einfuhrgefahr geräumt werden. Das Spital ist nur ein Hospital, das im allgemeinen einen Verbreitungsraum von nur acht bis zehn Betten hat, da ernstlich Erkrankte nach Klagenfurt übergeführt werden. Der verunglückte Arzt war erst seit anderthalb Jahren verheiratet. Ueber den Einsturz liegen noch folgende Einzelheiten vor: Sonnabend 1/1 Uhr mittags hörten die Bewohner Raibls eine ungewohnte Detonation. In fruchtbarer Aufregung verließen sie ihre Häuser. Unter donnerähnlichem Krachen erfolgte vor ihren Augen der Einsturz. Auf einer Fläche von über hundert Quadratmetern trat sich die Erde auf und

das Werkspital sank in die Tiefe.

Als sich die riesige Menge — so behaupten in der Bergmannsprache taufförmige Einbrüche — bildete, neigte sich das Haus zur Seite. Im Nu sank es tief in der Erde, und im nächsten Moment folgte ein weiteres Weichen des Bodens. Das Spital stürzte nun wie ein Kartenhaus zusammen und verschwand in einer Tiefe von hundert Metern. Eine Rauchsäule steigt auf, Staubwolken umhüllen den Schauplatz. Totenklänge tritt ein, und vor den Augen des Ereignisses tritt ein graufiger Schlund auf, in dem gurgelnd Wasser fließt. Ein Knabe, der im Krankenhaus weilte, konnte sich während des nur Sekunden dauernden Sturzes durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Sonst hat alle im Hause anwesenden Personen der Schlund verschlungen.

Die Ursache

des Unglücks ist nach den neuesten Feststellungen folgende: Bergarbeiter brachten einen Verbaue, der sich unterhalb des Werkspitals befindet, durch einen Sprengstoß zum Einsturz. Der Verbaue wurde durch die Gewalt der Detonation niedergedrückt, und das Haus stürzte dann nach. Die Arbeiter im Bergwerk selbst haben sich glücklicherweise durch die Flucht in Sicherheit gebracht. Das Militär richtet jetzt sein Hauptaugenmerk auf den Raiblbach, der abgeleitet werden muß, da er die Unfallstelle zu überschwemmen droht. Bisher konnte nicht n i e m a n d g e r e t t e t werden. Raibl zählt etwa tausend Einwohner, die in fruchtbarer Aufregung sind und im freien Kampfen, da sie sich wegen der Einsturzgefahr nicht in die Wohnungen wagen. Nach der Katastrophe wurde sofort Militär aus Villach und Klagenfurt requiriert. Soldaten und Gendarmen besetzten die Stelle ab und nahmen in der Drähtsch, wo einige Häuser bedenkliche Sprünge aufweisen, Stützungen vor; aus einem Hause in der Umgebung des Spitals mußten die Bewohner wegen dringender Einfuhrgefahr sofort belagert werden.

Die bergpolizeiliche Untersuchung muß darüber Klarheit ergeben, ob der betreffende Verbaue neueren Datums ist oder etwa aus der Franzosenzeit herrührt. Schon damals war Raibl ein gefährliches, sehr reiches Bergwerk. Heute gehört es zum größten Teile dem Kaiser, zum kleineren dem Grafen v. d. D o n e r s m a r k. Das Grubenfeld, auf dem das nunmehr eingestürzte Spital stand, ist Eigentum des Grafen Hendl, der, wenn es sich um einen neuen Verbaue handeln würde, eventuell zum Sch ad e n e r s t h e r a n g e z o g e n werden könnte.

Provincial-Nachrichten.

Ein unersehlicher Verlust.

Weimar, 9. Jan. Alle Freunde und Bekannte Weimars konnten die wunderbare japanische Sammlung, die im Parterre der früheren Permanenten Ausstellung am Karlsplatz, des jetzigen Museums für Kunst und Kunstgewerbe untergebracht war. Der Wert dieser Sammlung wurde von Sachverständigen auf viele Millionen Mark geschätzt, sogar die Ziffern 30 bis 40 Millionen hat man dabei gehört. Ihren Ursprung hatte die Sammlung in einer Widmung, die einst dem Großherzog Carl Alexander von einem sehr reichen Herrn, der die Welt weit bereist und dabei besonders auf die Erwerbung und Sammlung ostasiatischer Gewerbe- und Kunstgegenstände aus den älteren wie neueren Perioden sich weitgehend bemüht, gemacht worden war. Großherzog Carl Alexander hat dann den ihm überwiehene Sammlungsgeld im Laufe der Jahre noch weiter vermehrt, namentlich mit Hilfe seines bekannten Hofkammerers, späteren Oberhofmarschalls v. Balthasar, der das hohe Interesse an der Sache mit seinem Herrn teilte. Tatsächlich war es die einzige derartige Sammlung in ganz Deutschland, und in der ganzen Welt dürfte wohl keine zweite von gleichem Werte aufzuweisen sein. Und diese Sammlung

befindet sich jetzt in München, am 10. Februar d. J. von einem Auktionator versteigert zu werden!

Schon vor einigen Monaten ging in der Im-Reichs des Gerücht, daß dieses Schicksal der Sammlung bevorstehe. Aber niemand wollte daran glauben, weil es eben geradezu unglücklich war. Vor kurzem ist nun aber tatsächlich die Sammlung, in große Rufen verpackt, nach München transportiert worden, und ihr Verfall sieht jetzt, wenn nicht noch in letzter Stunde Schritte getroffen, wodurch dieser vermeintlich nicht.

Die Bürgerchaft Weimars und alle Freunde Weimars drängen sollten sich zumutend zu einem Appell an den Großherzog Wilhelm Ernst, um ihn zur Erhaltung bzw. Zurückgewinnung dieses kostbaren Schatzes für Weimar zu bewegen. Gerade in seinem jungen Glanz wird Großherzog Wilhelm Ernst gewiß am so geneigter sein, solchen Appell Gehör zu schenken.

Der Veranstalter des Verkaufes, nämlich der japanische Sammler zu entäußern, ist noch der frühere Museumsdirektor Hofrat R i t t e r g u t s t e i n g e m e i n. Merkwürdigerweise hat dieser angeblich so bedeutende Museumsstifter, den seine Lobredner nicht genug preisen konnten, diese japanische Sammlung für mehr oder minder wertlosen Fundus gehalten. Seine angeblichen Verdienste um Weimar, die er sich durch seine Umgehungen im Goethe-Nationalmuseum und in anderen Museumsstätten erworben haben soll, werden durch dies sein Vorgehen in Sachen der japanischen Sammlung mehr als aufgehoben. Großherzog Carl Alexander würde sich im Grunde herumdrehen, wenn wirklich seine prächtige Sammlung Weimar verloren ginge und womöglich in alle Winde verstreut würde.

Sängerfest.

Halberstadt, 6. Jan. Das 57. Sängerfest der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln rückt näher, und der festgebende Verein, die Halberstädter Liedertafel, hat die Vorarbeiten begonnen. Es werden mehr als 1200 Sänger ernaht. Vom Rhein, von der Elbe, von dem Strande der Nordsee sollen die Sänger kommen, um uns auch neue ihre Begierlichkeit für den deutschen Männergesang einzuführen.

Unglücksfall auf der Jagd.

Sommerhausen, 9. Jan. Der Rittergutsbesitzer v. Schent-Nieschling verlor auf der Jagd in Sommerhausen eine schwere Verletzung, indem ihm ein Kellner in das rechte Auge drang. Der Nachbargutbesitzer des Verletzten, Baron E., stand auf der einen Seite der getriebenen Schöpfung und schloß während des Treibens auf ein noch in der Schöpfung befindliches Kaninchen in der Entfernung von etwa 25 Metern. In demselben Augenblick trat Herr v. Schent 17 Meter schräg hinter dem zur Strecke gekommenen Kaninchen auf das Gesicht, ohne dem Nachbargutbesitzer anzuzeigen zu haben; dabei erhielt er das Kellner. In Gegenwart des Herrn von Schent war dem Baron E. dieses Geschehen als Schußfeld angewiesen worden. Den letzteren trifft daher keine Schuld.

Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß dem Verletzten die Sehkraft des rechten Auges erhalten bleibt. Er befindet sich in einer Magdeburger Klinik.

Wintersportfest.

Schierke, 8. Jan. Das Hausfest des unter dem Protektorat des Hiesigen Christian Ernst zu Stolberg-Bernigerode lebenden Garzer Wintersport-Vereins des Grafschaft Bernigerode und des neugegründeten Bobsteigh-Räubs Schierke findet vom 28. bis 31. Januar hier statt. Das haben erschienen, zum Sekretariat des Verbandes löstent für bestehende Programm sieht für Freitag Militär- und Brodenbauerlauf, Herren-, Damen- und Offizierswettkämpfe sowie Jugendrob und Bobsteigh-Eröffnungssrennen vor. Sonnabend sieht Patrouillenlauf, Herren-, Damen- und Mehrkerradren, nachmittags Bobsteigh-Kennen um den Ehrenpreis der Kurverwaltung Schierke statt. Der Sonntag bringt vor mittags Eis-Sprungwettbewerb, nachmittags das große Bobsteigh-Kennen um den Winternobren der Grafschaft. Montag findet ein viertes Rennen um die Meisterschaft vom Harz und um den großen Preis des Bobsteigh-Klubs Schierke, sowie Skeletonfahren und Robelen um den Preis der Stadt Bernigerode statt. An geselligen Veranstaltungen fehlt es natürlich nicht. Der Sieger im Broden- bzw. Sprunglauf erhält den Meisterschaftstitel und silbernen St. Von Sonntag über Goslar und von Magdeburg werden am 30. Januar Oberbergische gefahren.

D. Hannes, war'n Haut!

Sannover, 6. Jan. Am Sonntag morgen gegen 6 Uhr kam eine Vertreterin des schönen Geschlechts in Begleitung eines jungen Mannes in ein Nachtcafé, wo sie sich zum sehr zahlreich anwesende Publikum beim Anblick des Niesentopfes der jungen Dame in nicht geringe Festerkeit versetzt wurde. Das Lied „D. Hannes, war'n Haut“, das von einer fröhlichen Zeherschar gesungen wurde, fand ein Echo in dem ganzen Café.

Das schlechte Zeugnis trieb ihn in den Tod.

Braunschweig, 9. Jan. Gestern fand ein Streckenwärter auf der Bahnstrecke Braunschweig-Ost-Groß-Gleibingen, abseits des Damms, die Leiche eines etwa 14 Jahre alten Knaben. In der Rodtische Land man folgenden mit Bleistift geschriebenen Zettel:

„Liebe Mutter!

Ich habe alles nur aus Furcht vor Vater getöht, aber ich bitte Dich, verzeh mich. Truere nicht um mich, ich werde hiermit auf immer. Dein Sohn Hans. Adees auf immer, es wird mir sehr schwer!“

Der Knabe ist der 13 Jahre alte Sohn des Maurers Arane. Dieser hat die Leiche im herzoglichen Krankenhaus als die seines Sohnes anerkannt. Man ist nunmehr auch über die Motive im Klaren, die den Jungen zu dem Schritte veranlaßt haben.

Als Schüler der 1. Klasse der katholischen Schule hat er zu Weismadten ein Zeugnis erhalten, das nicht so gut war, wie sonst. Aus diesem Grunde hat er das Zeugnis seinem Vater nicht gezeigt; er hat ihm vielmehr gesagt, zu Weihnachten habe es diesmal keine Jenur gegeben. Am Donnerstag brachte der Junge, der übrigens erst seit Donnerstag mittags vermisst wurde, ein Zeugnis zur Schule, das die Unterschiff seiner Mutter trug, die verzeiht ist. Der Lehrer erkannte, daß die Unterschiff gefälscht war. Um den Folgen aus dem Wege zu gehen, die aus diesem Zeugnisverfälschen entweichen können, hat der Knabe, der nicht schuldig und nicht böser war, wie andere Jungen in seinem Alter und der bisher von seinem Vater durchaus nicht streng behandelt worden ist, den Tod auf den Schienen gesucht.

Schwendt, 8. Jan. (Weiß- und Maschinenführer.) Infolge reicher Zuwendungen von privater Seite

konnte hier vorgestern ein Weiß- und Maschinenführer eröffnet werden. Beim Maschinen führen für den Unterricht zur Verfügung.

Naumburg, 9. Jan. (Casualerei.) Zur Erinnerung an das 80jährige Weichen der Erzdiözes in seiner Sommerzeit hat die der Großherzog von Oldenburg drei wertvolle Fenster in seiner städtischen Glasmanufaktur gefertigt, die zum neuen Jahre eingeleitet worden sind und einen hervorragenden Schmuck des Altarraumes bilden. Sie sind in der hiesigen Hofglasmanufaktur von W. Franke entworfen und ausgeführt worden und bilden ein schönes Zeugnis für deren Leistungsfähigkeit auf dem Gebiete der kirchlichen Glasmanufaktur.

Klostermansfeld, 10. Jan. (Aus der Haft entlassen.) wurde der Bergmann Schmidt, der verdinglich war, aus Raabe am 30. Dez. eine Dynamitpatrone von dem Hause des Oberleiters Schimpf zur Explosion gebracht zu haben.

(Sangerhausen, 7. Jan. (Direktor Fr. v. Aum.) vom Sangerhäuser Bankverein (Präsident der Mitteldeutschen Privatbank) hier ist am 15. Januar als Direktor der Zorauer Bank (Präsident der Mitteldeutschen Privatbank, A.G.) in Zorau ernannt. Durch seinen Weggang macht sich ein Stabverordneter Neumaß in der 2. Abteilung notwendig.

(1) Weimar, 8. Jan. (Ein schwacher Junge) wurde heute abend in dem Kellerraum des Palmstr. Königlich festgenommen. Der Sohn des Wirtes hörte Geräusch aus dem Keller, schloß nach und fand einen Mann, der sich die Treppe herunter-schießen wollte. Er sah den Büchsen, der kürzeste Ausreden für seine Anwesenheit im Keller hatte; man ließ die Polizei rufen, die ihn verhaftete. Was es heißt, hat der Fremde erst kürzlich eine längere Zuchthausstrafe verbüßt haben und ohne Legitimationspapiere kein.

(2) Wittenberg, 7. Jan. (Selbstmord auf den Schienen.) Umweil der hiesigen Station wurde gestern abend auf dem Bahnhöfchen die scharf gekleidete Leiche eines Mannes gefunden. Aus den bei dem Tode ausgefallenen Papieren geht hervor, daß es sich um den Schlosser Wigand Hain aus Spandau handelte. H. hatte sich schon am Nachmittag in der Nähe der Hundsbelle aufgehängt und den Eindruck eines Geisteskranken gemacht. Wie durch die heute durch eine Gerichtscommission aus Wittenberg durchgeführte Leichenschau festgestellt wurde, hat sich H. von dem Schmelzberg, 8. der gegen 7 Uhr aus der Richtung Wittenberg kommend, die hiesige Station ohne Aufsichtsbüchse durchfahren, überfahren lassen.

(3) Staßfurt, 6. Jan. (Der Triebwagen nach Gültin) ist mittags meist derart überfüllt, daß die Ver-wandlung der Triebwagenfahrt in einen Dampfzug nur eine Frage der Zeit sein kann. In den Sonn- und Festtagen ist die Eisenbahnverwaltung bereits einen solchen Fall des Triebwagens verfahren. Aber auch an den Wochenagen ist eine Überfüllung des Wagens zu konstatieren. Am vorigen Montag war der Wagen 1. B. schon bei seiner Abfahrt von hier überfüllt. In Naumburg nahm er dort etwa dreißig Passagiere auf, jedoch unzufällig 180 Personen in den Wagen nach Gültin befördert wurden. Wenn bei einer solchen Fahrt eine Panik — sei es durch Kurzschluß oder aus anderer Ursache — entstände, ließe sich das Unglück gar nicht ausdenken. Die Einstellung eines Zuges statt des Triebwagens muß deshalb im Interesse der öffentlichen Sicherheit geordert werden.

Magdeburg, 9. Jan. (Attentat auf einen Anwalt.) Ein hiesiger Rechtsanwalt wurde im Justizpalast von einem Maurer, dessen Klage zurückgewiesen war, durch Faustschläge verletzt. Der wütende Burleske rief ihm die Kopfbedeckung herunter und stürzte dann.

(4) Tangermünde, 9. Jan. (Stillschließungsgehehen.) die sich der frühere Müller C. hat zuzulassen kommen lassen, kamen zur Anzeige. Einige Frauen, darunter auch die Ehefrau des Beschlagnahmten, meldeben die Verhörungen des G., der irrtümliche Handlungen mit Mädchen in seiner eigenen Wohnung vornahm. Er wurde die Mädchen, die irgend welche Beziehungen bei den G. haben Eheleuten hatten, in Abwesenheit seiner Frau zum Weichen in der Wohnung zu bewegen.

(5) Göttingen, 8. Jan. (Der Verkauf der hiesigen Juckerfabrik) ist bisher zu einem Abschluß noch nicht gekommen, da eine Einigung zwischen dem jetzigen Besitzer und dem betreffenden Konjunktum hinsichtlich des Kaufpreises nicht erzielt werden konnte.

(6) Rode, 8. Jan. (Vom elektrischen Strom getötet.) Der 34jährige Elektricitätsarbeiter Tänger aus Rode, der in der Nähe von Uffrichsdamm eine Reparatur an der elektrischen Startramleitung vornehmen wollte, kam mit dem Arm dem Drahte zu nahe, sein Tod trat sofort ein. Vorübergehende Kinder haben den Unglücklichen an seinem Sicherheitsgürtel hängen. Kollegen brachten ihn, als der Strom abgestellt worden war, auf die Erde, wo ein herbeigerufenen Arzt leider nur den Tod feststellen konnte.

(7) Altenburg, 9. Jan. (Tob auf den Schienen.) Zwischen den Stationen Kotteritz und Klaus wurde der 13jährige Knabe Prühl aus Nohly tot aufgefunden. Man nimmt an, daß er von dem dort nachts 11/1 Uhr passierenden Darsdorf-Altenburger Personenzug überfahren und getötet wurde. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt.

(8) Wismar, 9. Jan. (Die Zertifikatskanten) haben beschloffen, den Wünschen der Arbeiterschaft um Wiedereinführung der 1 1/2stündigen Mittagspause nachzukommen.

(9) Hornummers, 9. Jan. (3 Tode geschleift.) Als der auf dem Rittergute bedienete Knedst Müller mit zwei Pferden auf dem Heimwege begriffen war, wurden diese, ohne ginge durch und Müller fiel vom Pferde. Beim Witzigen blieb er in den Jeleketten hängen und wurde bis zum Tode geschleift. Dabei wurde der Unglückliche von den Hufen erschlagen. Er hinterließ eine Frau und 5 kleine Kinder.

(10) Göttingen, 8. Jan. (Wescheffälcher.) Auf Anordnung der hiesigen Staatsanwaltschaft wurde der Engros-Kaufmann und Zuhälter der Kunsthandl. B. Wismann aus Lauterberg 1. B. verhaftet und in das Landgerichtsgeschäft eingeliefert. Man spricht, daß Wismann bedeutende Vermögensverhältnisse be-gangen hat.

(11) Greiz, 6. Jan. (Die Handelskammer) hat in ihrer letzten Sitzung Stellung zu dem Entwurf der neuen Versicherungs-ordnung genommen. Sie bezieht sich in mancher Beziehung wesentlichen Fortschritten auf dem Gebiete der sozialen Gesetzgebung. Wollagen trat sie entschieden entgegen der Befürchtung der bestehenden Vertriebsanstalten, die sich bisher durchaus bemüht haben. Ebenjowenig könne man sich mit der hochschätzten Erläuterung der Einwirkung neuer Betriebsverhältnisse befassen. Auch die geplante Einführung von neuen Versicherungsarten und Überschreitungsarten findet nicht den Beifall der Kammer, da diese Einrichtung zur Ausschaltung der bewährten Selbst-

anzug führen müsse und dann noch eine Verlangsamung des Verfahrens und eine bürokratische Handhabung der Geschäfte zur Folge habe.

Beizig, 5. Januar. (Eine zweite Probeverbrennung) hat am Dienstag in der Leipziger Einäscherungsanlage auf dem Südriedhofe stattgefunden. Die Inbetriebnahme der noch nicht ganz fertiggestellten Verbrennungsanlage wird erst in einiger Zeit erfolgen können.

Dresden, 6. Jan. (Ein Kollisionsportfall) findet am 16. Januar im Rübischen Ausstellungspalaste statt. Dieser ersten derartigen Veranstaltung wird mit einer gewissen Spannung entgegengeesehen, da im Ober- und Baar-Rundlaufen vorläufige Wettkämpfe entgegen und außerdem das Engagement einer Attraktion bevorsteht. Schon am 14. Januar werden die Kollisionsläufer auf dem „Breitfuß“ „Aus dem Eisen“ einen Rekordeisen von dem Könige ausfahren.

— Vom Eisenblech, 7. Jan. (Neue Kollisionsfälle) Mit dem Abklingen zweier Kollisionsfälle ist in dem Dorke Südpfad (Str. 10) begonnen worden. Es verläuft bestimmt, daß die Firma Kollisions-Berlin die ihr gehörende Kleinbahn Gießen—Eberlein—Kula von letztgenannter Station bis Weinsiede verlängern werde. Dadurch würde die entlegene Gegend dem Verkehr erschlossen werden.

Berichtsverhandlungen.

Schöffengericht.

al. Halle a. S., 8. Januar.

Halle'sche Kattcherarten.

Köbe Weber. — Ein seltener Vorfall.

Der wegen Robbeteilnehmens schon mehrmals vorbestrafte 35jährige Eisenarbeiter Josef Ebert von hier wurde eines Diebstahls wegen, weil er der Öffentlichkeit verdächtig ist, von einem Polizeibeamten aus einem öffentlichen Hause fortgewiesen. Er geschworen der Weisung nicht, sondern beleidigte den Beamten durch Schimpfereien. Gewaltsam hinausgeführt, kletterte er auf der Straße zu hiesigen Polizeibeamten, daß noch ein zweiter Polizeibeamter keinem bedrängten Kollegen zu Hilfe kommen mußte. Ebert unterließ sich sogar, sein Messer zu ziehen, und konnte nur durch einen Schießschlag auf die Hand gezwungen werden, es fallen zu lassen. Erst nachdem es dem Beamten gelungen war, dem wütenden Menschen die Handfesseln anzulegen, vermochten sie ihn zur Wache zu bringen.

Vor dem Schöffengericht behauptete Ebert, von dem Beamten mißhandelt zu sein; diese hatten sich jedoch gegen seine Worte nicht zu Recht gemacht. Er bestritt ferner, daß der erste Beamte das Messer gehabt habe, ihn aus dem öffentlichen Hause fortzuweisen. Der Sergeant hatte indes nicht nach eigenem Ermessen gehandelt, sondern auf höhere Weisung, die im gleichen Sinne an alle Polizeibeamten wegen des gegen Ebert bestehenden Verdachtes ergangen ist.

Das Schöffengericht kam daher zu der Überzeugung, daß der betreffende Beamte in berechtigter Ausübung seines Amtes gehandelt habe, und beurteilte Ebert wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Beleidigung zu vier Monaten Gefängnis.

Noch sehr viel schlimmer hatte sich am 28. Oktober vor. J. ein Bruder des Ebert, der Zimmermann Franz Ebert, auf dem hiesigen Jahrmarkt gegen Polizeibeamte benommen. Wir hatten über den ganz außerordentlichen Robbeteil seit jenerzeit bereits Mitteilungen gebracht.

Franz Ebert ist nach dem Zeugnis eines Polizeibeamten „ein Vetter des ersten Ranges“. In einem Alter von 21 Jahren darf er sich schon fünf zum Teil recht erheblicher Vorstrafen wegen Robbeteilnehmens rühmen. In dem genannten Jahrmarktstage gelang es ihm eben begründeten Aufeinandergangs mit einem Schöff. Die Mißhandlung durch einen Polizeibeamten herbei, der bei seiner Ankunft bemerkte, wie Ebert seinen Arm schon wieder drohend erhoben hatte, um auch einer älteren Frau, die sich über sein rotes Benehmen mit Recht entrüstet hatte, „eins reinzuhaufen“. Der Aufforderung des Beamten, mit zur Wache zu kommen, folgte Ebert zunächst ohne Widerstand. In dem dunklen Gange vor der Polizeifliege er dagegen den Sergeanten unvermutet an, sich ihn in die Rippen und Lufte ihm auch die Nase abzudecken. Zwischen beiden entspann sich ein erbittertes Ringen. Ein Polizeikommissar wurde durch lautes Schreien und Gepolter aufmerksam gemacht, eilte in den Gang und gewahrte den Sergeanten in großer Verärgerung. Er griff schnell zu, erhielt aber von dem Beamten den merkwürdigen Zuruf: „Sehen Sie sich nur, der heißt!“

Nach im selben Augenblicke schloß er seinen linken Daumen von den Zähnen des Ebert erfaßt. Seiner Schreie nach gab er mit seiner rechten Hand wohl reichlich 8 bis 10 Minuten in heftigstem Schmerz auf dem wütenden Robbeteil losgeschlagen müssen, um ihn zum Loslassen des Daumens zu bewegen. Erst als noch ein dritter Beamter zugegriff, dem Ruffenden beinahe die Nase eindrückte und den Hals umdrehte, gab Ebert den arg gefährdeten Daumen frei.

Die fortgesetzten Wisse waren durch sämtliche Sehnen des Fingers bis auf den Knochen gedrungen. Ganze zwei Monate erforderte die heilsuchende Behandlung zu ihrer Heilung. Vor dem Schöffengericht erklärte Ebert, daß des Korralles absicht nicht mehr erinnern zu können. Er ist damals total betrunken gewesen, und in solchem Zustande bekomme er leicht lo heilige Wutanfälle. Das Gericht hielt unter Verlesung mildernden Umstände eine fünfjährige Strafe in Höhe von sechs Monaten Gefängnis gegenüber einer lo ungläublichen Robbeteil für angemessen.

Vermischtes.

Dammbruch beim Kanalbau.

Bei den Bauarbeiten für den Berlin-Stettiner Kanal hat sich ein Dammbruch ereignet, bei dem 30 Arbeiter in Lebensgefahr schwebten. Vor Darnienburg bis zum Halzerkanal wird die Havel für den Großschiffahrtsweg ausgebaut. Es ist notwendig, insbesondere bei der Friedenthaler Schleuse mehrere Meter tiefer zu legen. Zu diesem Zwecke sind in einer Entfernung von etwa 30 Meter große, 30 Meter breite Erdwälle aufgeworfen worden. Nachdem das Wasser ausgepumpt war, wurde die alte Schleuse in der vorangegangenen Woche von einer Abteilung Pioniere geschlossen.

Durch den Druck bei der Explosion muß der nachfolgende Damm um sehr stark erschüttert worden sein, denn es fielen sich bald darauf Risse und leichte Schwankungen des Dammes ein. Der die Arbeiten leitende Ingenieur ließ sofort Aufstellungen vornehmen und stellte außerdem zwei Wäpder auf, die, sobald sich neue Schwankungen bemerkbar machen würden, die in einiger Entfernung von dem Hauptstätt tätigen 10 Arbeiter durch Warnungssignale aufmerksam machen sollten. Am kommenden nachmittag

bemerkte nun der Wäpder Leuz, wie sich an der südlichen Seite des Dammes neue Risse bildeten und ein Strudel entstand. Sofort gab er das Warnungssignal und verließte dadurch ein schweres Unglück. Kaum waren die Arbeiter, die ihre Gerätschaften in Stich ließen, zum hier hinaufgestürzt, als der Damm in einer Breite von sechs Metern hochgehoben und von dem Wasserdruck in den Kanal geworfen wurde. In wenigen Augenblicken war die Baustelle unter Wasser gesetzt.

Der angestrichelte Schaden ist recht bedeutend. Es sollen an der durchgehenden Stelle zwei neue Spundwände gebaut werden. Die Arbeiter werden sich dort durch den Unfall um gut acht Tage verzögern.

Totgefahren. Vom Dienstaufbruch des Polizeipräsidiums totgefahren wurde gestern in Berlin Unter den Linden der 69 Jahre alte Hofkassaführer A. D. Heinrich Rieder. Nach Berichten von Augenzeugen trifft dem Chauffeur keine Schuld.

Eine Kunde von Karl Hau. Aus Mannheim war die Meldung von einem Suizidversuch des ehemaligen Rechtsanwalts Karl Hau verbreitet. Das Gerücht bestätigte sich nach eingegangenen Erkundigungen nicht. Es fand in dem Männergefängnis zu Brunnal allerdings zwei Ereignisse ausgebrochen. Die beiden Anwesenden waren in der Vormittagsstunde beschäftigt, haben sich von dort um 10 Uhr abends, nachdem die letzte Rührung stattgefunden hatte, mit Korbrutenstriden und Drahtleitern in den Hof des Justizhauses hinabgelassen und waren in einen Schuppen geflüchtet. Die Wache bemerkte bei ihrem Rundgang, daß an dem Schuppen eine Latte ausgebrochen war. Dadurch wurden die beiden Flüchtlinge entdeckt und festgenommen. Hau gehörte nicht zu den Ausbrechern.

Streit mit tödlichem Ausgang. In der Marienburgerstraße in Berlin hat sich heute früh eine schwere Bluttat zugegetragen. Der Kaufherr Arthur Wismann geriet mit dem 27-jährigen Kaufmann Walter Gronau wegen eines Mädchens in Streit. Nach kurzem Wortwechsel zog Gronau einen Revolver und gab 2 Schüsse auf Wismann ab. Während Wismann zum Schutz nach rückwärts lief, wurde er getroffen, wurde aber festgehalten und der Polizei übergeben. Wismann starb auf dem Transport in das Krankenhaus.

Dynamitexplosion. In der Grube „Deutschland“ bei Schwientochowitz erfolgte gestern eine furchtbare Dynamitexplosion. Ein Grubenarbeiter wurde getötet, 2 lebensgefährlich und 2 leicht verletzt.

Ein nächtlicher Revolverkampf spielte sich gegen 2 Uhr vor dem „Ehniun“ in der Landsberger Allee in Berlin ab. Dort gerieten etwa 20 Personen in Streit, zogen Revolver und Messer und stießen und schloßen aufeinander los. Etwa zehn Personen wurden schwer verletzt und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Das herabte Wintergottesbild. Die Diebe, welche das Wintergottesbild von Genshoben einer Zimelien handlung, sind entdeckt und ergriffen worden. Ihre Beute soll im März verurteilt aufgefunden worden sein.

Gefährlicher Verkehr. „Journal“ meldet aus Rom: Aus Stoppolo, Provinz Parma, wird berichtet, daß ein unterirdischer Fuß ein Gefährlich veranlaßt durch den ein in langer Dreck bedeckt ist. Die Häuser brädeln ab und weißen Risse auf, auch die Straße droht einzusinken. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich, keiner der Einwohner will sein Haus verlassen. Der Umfang des Erdwühlens erstreckt sich auf eine Länge von 2 Kilometer und eine Breite von 800 Meter.

Standesamts-Nachrichten.

Halle-Ord. 8. Januar 1910.

Aufgehoben: Der Schneider Franz Werner, 2. Buchererstr. 24, u. Berta Wedding geb. Friedrich, Marktstr. 24.

Gehelichungen: Der Maurer Emil Krüger, Reideburg, u. Emma Wittenheim geb. Grunert, Wittkestr. 14. Der Arbeiter Richard Seiffert, Spige 10, u. Marie Braune, Fr. Neuster. 6.

Der Gutmaacher Hermann Reiffel, Goethestr. 11, u. Berta Haack, Leingstr. 36. Der Former Otto Wagner, Schulberg 7, u. Clara Sunold, Weidenburgstr. 18. Der Kranzengießer Karl Urban, Jul. Kühnstr. 7, u. Augustine Wolf, Breiterstr. 8.

Geboren: Dem Kellner Paul Reuchte 1. Satze, Satz 29. Dem Schloßer Rudolf Koniglich 1. Charlotte, Könerstr. 3. Dem Buchbinder Ferdinand Seifer 1. Erich, Gr. Brunnenstr. 18. Dem Schlosser Hermann Paulhane 1. Elvire, Satz 41. Dem Feuerwehmann Fritz Krall 1. Anna, Käpferstr. 22. Dem Gärtner Wilhelm Rünker 1. Hildegard, Könerstr. 3.

Gestorben: Des Malers Otto Summer 1. Lazare, Belfortstr. 12. Des Malerhelfers Fritz Proste 1. Heinz, 4 Tage, Hermannstr. 26.

Halle-Eid. 8. Januar 1910.

Aufgehoben: Der Pastor August Wadenrod, Trebnitz, u. Johanna Großmann, Gr. Steinstr. 38.

Gehelichungen: Der Arbeiter Gustav Schneider, Loritz 36, u. Helene Fischer, Herzerstr. 6. Der Rangierer Otto Pfeiffer, Königstr. 21, u. Gertrud Köke, Schönstr. 5. Der Stadtbahnassistent Albert Müller u. Luise Engler, Gr. Steinstr. 66. Der Maurer Hermann Groß u. Frieda Schäge, Königstr. 17. Der Registrator Richard Krüger, Burg, u. Frieda Koch, Dieselauerstr. 11a. Der prakt. Arzt Dr. med. Gustav König, Zielingstr. u. Elisabeth Grün, Rathausstr. 7. Der Bahnhofsbeamter Robert Krüger, Altkanal, u. Frieda Hofmies, Kaufstraße 1. Der Kaufmann Karl Gode, Lindenstr. 47, u. Anna Koch, Steinweg 1. Der Buchhalter Bruno Birt, Auguststr. 7, u. Minna Stach, Wäpferstraße 44. Der Maler Hermann Thie, Jwingestr. 19, u. Hermine Stäpfer, Buggenlagerstr. 2. Der Bauarbeiter Wilhelm Schimpf u. Ida Kunth, Meißnerstr. 3. Der Schmied Hermann Muntelt, Merseburgerstr. 16, u. Pauline Ed. Magdeburgerstr. 47. Der Arbeiter Gustav Thiele, Gr. Märkerstr. 17, u. Minna Hohmann, Köplich. Der Reisende Willy Meinhof, Dröbnerstr. 33, u. Emma Pfeiffer, Brudorferstr. 2. Des Bauhelfers Richard Wienke, Bettinerstr. 2, u. Martha Koll, Bernhardtstr. 10.

Geboren: Dem Wäpder Ernst Hennig 1. Erich, Glauchaerstraße 58. Dem Arbeiter Ludwig Sipp 1. Hermann, Kappelstraße 1. Dem Eisenbahnschaffner Kurt Winkler 1. Gerda, Weingstr. 86. Dem Kaufmann Heinrich Reiffel 1. Werner, Märkerstr. 14. Dem Zimmermann Friedrich Girlich 1. Hans, Märkerstr. 6. Dem Maler Oskar Jolles 1. Kurt, Glauchaerstr. 29. Dem Arbeiter Karl Streiber 1. Erich, Wäpferstraße 54. Dem Arbeiter Theodor Köplich 1. Elia, Al. Sandberg 21. Dem Former Paul Schmeil 1. Frieda, Köpferweg 23. Dem Oberpostkassierer Julius Gehling aus Eisenben Jonningstr. Julius u. Charlotte, Köplich.

Gestorben: Der Lagerist Otto Fejstke, 31 J., Landsbergerstraße 1. Der Zimmermann Gottfried Brand, 77 J., Beesener-

straße 10. Des Schlossers Gustav Müller 1. Rudolf, 2 Tage, Al. Sandberg 18. Der Juwelier Daniel Zimmer, 60 J., Al. Ulrichstraße 4. Der Koch Wilhelm Burkhardt, 55 J., Streiberstr. 30. Der Arbeiter Karl Krause, 51 J., Beesenerstr. 11.

Nachrichtliches.

Der Kaufmann K. E. Reih, Halle a. S., u. G. L. Doh, Grumbach i. Erzgeb.

Geschäftsverkebr.

(Für die Veröffentlichungen unter dieser Überschrift übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Das originale **Reform-Kreuz** repräsentiert sich in der sogenannten Firmen-Kreuz-Briefpost im deutschen Reich. Man kann das Kreuz für einen vollständig gelösten Brief im Ortsverkehr auf 2/4 Pf., im Verkehr nach auswärts auf 7/4 Pf. herabschreiben. Dabei ist die Außenseite des Umschlages frei von jedem Reklamendruck. Näheres enthält die heutige Nummer.

Letzte Nachrichten.

Zur Begegnung Kaiser Wilhelms mit Fallières.

H. Paris, 10. Jan. (Meldung von Louis Girgis Telegr. Bureau.) Der heutige „Gil Blas“ gibt die angebliche Begegnung eines in Paris anwesenden deutschen Diplomaten wieder, der sich über eine eventuelle Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Präsidenten Fallières äußert. „Gil Blas“ legt dem Diplomaten folgende Worte in den Mund: Es schiebt den deutschen Kaiser schiebt kommen, wenn man annehmen wollte, daß derselbe nicht seine Zustimmung zu einer Begegnung mit Präsident Fallières geben würde. Wenn jedoch der Kaiser eine Zusammenkunft mit Fallières haben sollte, dann könnte diese nur am hellen Tage, offiziell, ohne jede Heimlichkeit stattfinden. Die ganze Frage ist noch weit von ihrer Lösung entfernt, immerhin darf sie aber nicht in das Reich der Fabel verwiesen werden.

Der Fall Reinhardt.

W. Essen (Ruh), 10. Jan. Die Gesellschafter Stadtverwaltung nimmt zu der Angelegenheit des Studenten Reinhardt in folgender Weise das Wort: Der Student der Rechte Reinhardt erkrankte im vorigen Jahre um die Erlaubnis, die in der hiesigen Bibliothek gefammelten Werke und Bücher zu wissenschaftlichen Arbeiten benutzen zu dürfen. Diese Erlaubnis wurde ihm, wie überall, anstandslos gewährt. Reinhardt hat dann teils im Bibliothekszimmer, teils in einem anderen zur Verfügung gestellten Zimmer des Rathauses gearbeitet. Jedenfalls ist er für die Stadtverwaltung in keiner Weise tätig gewesen.

Ein wütender Ehrmann.

□ Hannover, 10. Jan. (Privattelegramm.) Der Arbeiter Kaujaig verurteilt gestern abend im hiesigen St. Bernhard-Krankenhaus zu Hildesheim ein Einlass zu erhalten, um seine darin befindliche Frau zu besuchen. Als der Portier des Krankenhauses ihm den Zutritt verweigerte, zog Kaujaig einen Revolver hervor und schob dem Portier durch den Hals. Dann schloß der Täter in eine Nebenstraße und brachte sich selbst einen Schuß in die Brust bei. Die beiden Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht.

Auflösung des englischen Parlaments.

H. London, 10. Jan. Heute nachmittag 3 1/2 Uhr wird sich im Buckingham-Palast unter Vorsitz des Königs ein Kronrat versammeln, der die Auflösung des Parlamentes proklamieren wird. Unmittelbar darauf werden die Wahlgesetze für das neue Parlament, das dritte unter König Edward, verhandelt werden.

Ein blutiger Badenakt.

H. Palermo, 10. Jan. In Sancaudo wurde der Seidenhändler Ignazio Maria von zahlreichen Dolchstichen durchbohrt und im Bette aufgefunden. Der Wörder hat sich dann selbst die Hände gewaschen und darauf eine Flasche Wein getrunken. Das Verbrechen wird als ein Raubakt der Mafia bezeichnet.

Ein Attentat auf den Artilleriechef.

Madrid, 10. Jan. Infolge eines politischen Artikels in einer Zeitung von Valencia, der einem bekannten Philologen und Archäologen zugeschrieben wird, dessen Name Cejador ist, wurde dieser gestern auf offener Straße von der in seinem Artikel angegriffenen politischen Gegenpartei unter Führung von Valentin Cardero tödlich angegriffen. Cardero und seine politischen Anhänger lauerten dem Wagnerslosen in einer dunklen Nebenstraße auf und fielen mit Knütteln über ihn her. Sie bearbeiteten ihn so lange, bis er bewusstlos liegen blieb. Ohne sich im geringsten um den Blutenden zu kümmern, gingen die Wegelagerer davon. Cejador wurde erst viel später von Vorübergehenden aufgefunden und in das Hospital gebracht, sein Zustand ist sehr bedenklich.

Vermischte Drahtnachrichten.

Berlin, 10. Jan. Kurz vor 6 1/2 Uhr früh stieß gestern der nach Hamburg ausfahrende Güterzug 2 vor der Bahnhofsallee mit einem Personenzug zusammen; hierbei erlitten zwei Personen leichte Verletzungen. Der Materialschaden ist bedeutend.

Berlin, 10. Jan. Unter Chorleiterverband wurde gestern nachmittag der 25 Jahre alte Artillerieoffizier Erich Koenigk aus Petersburg in das Rudolf Virchow-Krankenhaus eingeliefert.

Unterhaltungsblatt.

Rehabilitiert! Roman von Josef Bachmann. (Fort.) Die letzte Seite Gans. Humorige Skizze von Geyl Hof. — Kunst und Wissenschaft. — Bunte Zeitung.

Anteilige Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Dringende Absicht zur Abfertigung...

Gaskoks

von vorzüglicher Qualität für alle Zwecke...

Invalidentversicherung.

Revision der Leihunterschriften.

Unter Hinweis auf die vom Reichsanwalt...

- Unter Hinweis auf die vom Reichsanwalt... am Mittwoch, den 12. Jan. 1910...

Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Brankohlen-Verwertung zu Halle a. S.

Auslosung von 4% Schuldverschreibungen. Am 27. Dezember 1909 sind ausgelost worden:

Die Zahlung des Nennwertes erfolgt vom 1. Juli 1910 ab gegen Einlieferung der Stücke bei den nachstehenden beauftragten Stellen.

Die Zahlung des Nennwertes mit einem Aufschlage von 2 Prozent erfolgt vom 1. Juli 1910 ab gegen Einlieferung der Stücke entweder:

Bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Halle a. S. oder bei dem Kaiserlichen Konsul in Kattich, Krasny & Co.

Bei der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft in Magdeburg.

Bei der Deutschen Reichlichen Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co. in Leipzig.

Bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin.

Die Verzinsung über den Nennwert erfolgt auf.

Mit der ausgelosten Schuldverschreibung sind zugleich die Anweisungen und die nicht fälligen Zinscoupons einzu liefern.

Mündig sind aus 30 Stück 1909: Nr. 729 = 1 Stück zu 500.- I. Anleihe.

19. Dezember 1909: Nr. 296, 997, 998 = 3 Stück zu 500.- I. Anleihe.

23. Dezember 1907: Nr. 877 = 1 Stück zu 500.- I. Anleihe.

7. September 1907: Nr. 488, 625, 630, 995 = 4 Stück zu 500.- I. Anleihe.

14. September 1901: Nr. 1075, 1493 = 2 " " 500.- I. Anleihe.

1901, 1977 = 2 " " 500.- II. Anleihe.

1901, 2329 = 2 " " 500.- II. Anleihe.

Halle a. S., den 8. Januar 1910. Der Vorstand. Bernede, Schulze.

Handelsholzverksteigerung. Die im Frühjahr 1910 von den Fürstlichen Forstrevierern...

Montag, den 24. Januar I. J., von vormittag 11 Uhr ab im Gasthof zur Sonne zu Schlei...

Der Fürstliche Oberforstmeister. S. Eber. 575

Folgende Grundstücke sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen:

Beckstraße 7, Sinterstraße 10, Bernburgerstraße 30, St. Ulrichstraße 18, 19 a, 19.

Die Briefmarken werden billiger.

und dadurch Ihre Portoausgaben eingeschränkt

wenn sie sich die Vorteile der neuen 2 1/2 Pfennig Firmen-Adress-Briefpost im Deutschen Reich sichern.

Die Einrichtung hat sich bis jetzt in über 40 deutschen Städten aufs Beste bewährt.

Für Halle ist zunächst eine Gesamtauflage von monatlich 20.000 Exemplaren beabsichtigt.

Die Billigkeit dieser durchaus originellen Reklame ermöglicht es auch dem kleinsten Geschäftsmann...

Sächsisch-Thüringische Aktien-Gesellschaft für Brankohlen-Verwertung zu Halle a. S.

Auslosung von 4% Schuldverschreibungen. Am 27. Dezember 1909 sind ausgelost worden:

11. 15. 17. 102. 172. 174. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250.

1001. 1002. 1007. 1008. 1128. 1130. 1164. 1176. 1208. 1206. 1282. 1271. 1390. 1331. 1377. 1386. 1388. 1404. 1412.

1501. 1523. 1560. 1610. 1632. 1690. 1719. 1728. 1730. 1762. 1761. 1769. 1818. 1891. 1875. 1899. 1902. 1906. 1927. 1910. 2008. 2077. 2113. 2121. 2123. 2177. 2178. 2212. 2232. 2284. 2291. 2288. 2285. 2428. 2440. 2441. 2470. 2471. 2467. 2500.

2606. 2633. 2657. 2686. 2914. 2935. 2938. 2939. 2977. 2722. 2724. 2766. 2777. 2784. 2813. 2857. 2848. 2903. 2905.

Die Zahlung des Nennwertes mit einem Aufschlage von 2 Prozent erfolgt vom 1. Juli 1910 ab gegen Einlieferung der Stücke entweder:

Bei der Hauptkasse der Gesellschaft in Halle a. S. oder bei dem Kaiserlichen Konsul in Kattich, Krasny & Co.

Bei der Mitteldeutschen Privat-Bank, Aktiengesellschaft in Magdeburg.

Bei der Deutschen Reichlichen Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co. in Leipzig.

Bei der Bank für Handel und Industrie in Berlin.

Die Verzinsung über den Nennwert erfolgt auf.

Mit der ausgelosten Schuldverschreibung sind zugleich die Anweisungen und die nicht fälligen Zinscoupons einzu liefern.

Mündig sind aus 30 Stück 1909: Nr. 729 = 1 Stück zu 500.- I. Anleihe.

19. Dezember 1909: Nr. 296, 997, 998 = 3 Stück zu 500.- I. Anleihe.

23. Dezember 1907: Nr. 877 = 1 Stück zu 500.- I. Anleihe.

7. September 1907: Nr. 488, 625, 630, 995 = 4 Stück zu 500.- I. Anleihe.

14. September 1901: Nr. 1075, 1493 = 2 " " 500.- I. Anleihe.

1901, 1977 = 2 " " 500.- II. Anleihe.

1901, 2329 = 2 " " 500.- II. Anleihe.

Halle a. S., den 8. Januar 1910. Der Vorstand. Bernede, Schulze.

Handelsholzverksteigerung. Die im Frühjahr 1910 von den Fürstlichen Forstrevierern...

Montag, den 24. Januar I. J., von vormittag 11 Uhr ab im Gasthof zur Sonne zu Schlei...

Der Fürstliche Oberforstmeister. S. Eber. 575

3000 Mark zu leihen gesucht.

Betriebskapital gegen hohe Zinsen von allem gutgehabten Geschäft bedingt.

Offene Stellen. Männliche.

Repräsentant zur Akquisition der Industrie (Interessenabwägung) gesucht.

Woh-Inspektoren bei Raum und hohen Gehältern für dauernde Stellung.

Füchtiger Vertreter, welcher die einschlägigen Kenntnisse...

Junges 17jähr. Mädchen, welches schreiben und plätten kann...

Geb. einf. Haushälterin, vertrauenswürdig, in gut bürgerlicher Küche u. Führung...

Rote + Lotterie d. Vaterländischen Frauenvereins zu GutsMuthsches Pausenverein in bar.

Erholungsheim Weldenplan 20. Etablierte Zimmer- und Restaurant.

Haussmädchen, welches zugleich auch im Besonderen benannt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19100110030/fragment/page=0004

DFG